Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 54. Montag, den 7. Juli 1828.

Berlin, vom 1. Juli.

Allerhöchste Cabinets-Ordre.

Ich habe mit steigendem Mißfallen bemerkt, daß die Duelle in der Armee eher zu- als abnehmen. In den letzten Jahren sind dem Vorurtheil, zum Theil um elender Kleinigkeiten willen, mehrere Opfer gefallen, der Armee dadurch hoffnungsvolle Officiere entrissen und Schmerz und Kummer in die Familien gebracht worden. — Das Leben des Officiers ist der Vertheidigung des Thrones und des Vaterlandes geweiht, und wer dasselbe um einen kleinlichen Zwist einsetzet, beweiset, daß er sich seiner ernsteren Bestimmung nicht bewußt ist, und nicht die richtige Haltung zu behaupten weiß, welche auf Sittlichkeit und wahrem Ehrgefühl beruhet.

Ich verlange von den Officier-Corps, daß sie durch eine wechselseitige Aufsicht auf das Benehmen ihrer Cameraden, Ausbrüche ungesitteten Betragens verhindern, und Streitigkeiten auf angemessene Art, durch Zurechtweisung der Partheien schlichten, nöthigenfalls auch von der ihnen in Meiner Verordnung vom 15. Febr. 1821, wegen der Ehrengerichte gegebenen Befugniß Gebrauch machen, und Schuldige vor dieses Forum ziehen. Ein Officier-Corps, welches durch zweckmäßige Behandlung solcher Ehrensachen die Duelle verbannt, wird sich ein Recht auf Mein Wohlwollen erwerben und darthun, daß ein Geist wahrer Ehre in ihm wohnet. Ich mache es demnächst auch den Vorgesetzten ganz besonders zur Pflicht, durch Wachsamkeit und Belehrung, dem verderblichen Vorurtheil entgegen zu arbeiten. Wer ihren Warnungen kein Gehör giebt, oder gar seinen Gegner auf Pistolen fordert, den werde Ich die Strenge des Gesetzes empfinden lassen, und ohne alle Schonung soll derjenige behandelt werden, der durch vorsätzliche Verletzung des Anstandes oder freche Beleidigung den Anreiz zum Zweikampf giebt.

Ich beauftrage Sie, dies den Officieren der Armee mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß Ich zu Ihrer Gesinnung das Vertrauen hege, sie werden den wohlerworbenen kriegerischen Ruhm der Armee, durch Verbannung veralteter Vorurtheile und gesteigerte sittliche Veredlung zu erhöhen suchen. Berlin, den 13. Juni 1828.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Kriegs-Minister General der Infanterie v. Hake.

Berlin, vom 2. Juli.

Seine Maj. der König haben den bei dem Staats-Ministerium angestellten Geh. Finanzrath Schaumann zum Geh. Ober-Finanzrath zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruhet, den bisherigen wirkl. Legations-Rath Michaelis zum Geheimen Legations-Rath zu ernennen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen.

Se. Maj. der König haben dem pensionirten Stempler Brack zu Berlin das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 3 Juli.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor v. Sieghardt zum Rath bei dem Landgericht in Wittenberg zu ernennen geruhet.

Aus den Niederlanden, vom 27. Juni.

Vorgestern ward im Königl. Schlosse zu Loo die Verlobung I. K. H. der Prinzessin Mariane der Niederlande mit Sr. K. H. dem Prinzen Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, Gustav IV. gefeiert. II. KK. HH. der Prinz von Oranien und der Prinz Friedrich der Niederlande, haben sich nach dem Loo begeben, um dieser Feierlichkeit beizuwohnen, und werden dieser Tage wieder in Soesdyck und dem Haag zurück erwartet. Se. Maj. der König, welcher den Prinzen Gustav zum Generalmajor ernannt, und Höchstdemselben das Großkreuz des Königl. Hausordens verliehen

haben, werden die früher beschlossene Reise nach dem Haag erst in der künftigen Woche bewerkstelligen, sich aber nur ein paar Tage daselbst aufhalten, und dann wieder nach dem Loo begeben, und bis zum 15. Juli daselbst verweilen. — J. K. H. die Prinzessin Friedrich genießen fortwährend der erfreulichsten Gesundheit.

Brüssel, vom 27. Juni.

Holländischen Blättern zufolge, beläuft sich die Zahl der Truppen, deren Mobilmachung von den Generalstaaten für unsre überseeischen Besitzungen verlangt wird, auf 6000 Mann.

Wir haben Blätter aus Java bis zum 29. Januar erhalten, welche sehr ausführliche Berichte der Generale de Kock, van Geen und Holzmann enthalten. Man ersieht daraus, daß die Meuterer unsern heranrückenden Truppen nicht die Spitze geboten, und gleich bei ihrer Annäherung die Flucht ergriffen haben. Inzwischen scheinen es die Häuptlinge der Aufrührer noch keinesweges aufgegeben zu haben, das ganze Land in Aufruhr und Unruhe zu erhalten; denn glaubt man die Ruhe in irgend einem Bezirke hergestellt, so erscheinen die Aufrührer wieder in einem andern. — Im Laufe des Januars war das Königl. Linienschiff Kortenaar, mit 600 Mann Truppen am Bord, in der Straße Sunda angekommen.

Aus den Maingegenden, vom 27. Juni.

Hr. Eynard hat Briefe aus Nauplia bis zum 15ten Mai erhalten. Der Arzt Coletti ist als Sanitätsinspector nach Spezzia, und Viario Capodistrias, Bruder des Präsidenten, nach Hydra abgegangen, um wegen der auf diesen Inseln ausgebrochnen Pest das Nöthige anzuordnen. Es ist diese ein großes Unglück für den in seiner Entwicklung begriffnen neuen Griechischen Staat. Die Brigg mit Kartoffeln von Triest, und eine andere mit Türk. Weizen aus Ancona, sind glücklich in Nauplia eingetroffen. Die Noth, sich Subsistenzmittel zu verschaffen, hat sich durch die Pest noch vergrößert. Es sind alle mögliche Vorsichtsmaaßregeln genommen, um diese fürchterliche Krankheit auf Hydra und Spezzia zu beschränken. Es ist jetzt ziemlich erwiesen, daß die Pest durch ein Schiff, welches wegen der Gefangenauswechslung mit der Armee Ibrahims unterhandelt hatte, zuerst nach Hydra gebracht worden ist, und man ist nicht ohne Besorgniß, daß von eben jener Seite her auch das übrige Europa in Gefahr kommen möchte. Am meisten ist dies für Italien und die Jon. Inseln, welche den Egyptiern so nahe sind, zu befürchten. Ibrahim denkt übrigens, wie es scheint, noch an keine Rückkehr aus Griechenland; gegenwärtig läßt er Navarin und die Insel Sphakteria in Vertheidigungsstand setzen.

Ein dritter Verein unter Deutschen Bundesstaaten, zur Wahrnehmung ihrer Handels-Interessen, soll dem Vernehmen nach auf dem Puncte des Abschlusses stehen. Die Theilhaber an diesem Staatsvertrage wären bis jetzt, wird hinzugefügt, die Königreiche Hannover und Sachsen, das Churfürstenthum Hessen, die Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen Häuser, die Herzogthümer Oldenburg, Braunschweig und Nassau, die Fürstlich Reußischen und Schwarzburgischen Häuser, und die freien Städte Frankfurt und Bremen. Muthmaaßlich würden denselben noch beitreten: die Großherzogthümer Mecklenburg, die Fürstenthümer Waldeck und Lippe und die übrigen freien Städte. Ja selbst der Beitritt Dänemarks, hinsichtlich seiner Deutschen Bundesländer, werde in Aussicht genommen, da der Vertrag, wie alsbald gezeigt werden wird, keinerlei Bestimmungen enthalten soll, die den Interessen dieser Provinzen nicht zusagen möchten.

Aus den Maingegenden, vom 30. Juni.

Der seit dem 18. Mai in Düsseldorf versammelte Rheinische Provinzial-Landtag hat seine Arbeiten beendigt, und ist am 25. Juni von dem Landtags-Commissarius, Staatsminister Freihrn. v. Ingersleben, feierlich geschlossen worden.

Frankfurt, vom 26. Juni

Sicherm Vernehmen nach, werden die Commissarien der bei dem dritten Handelsvereine concurrirenden Deutschen Bundesregierungen am 15. August zu Cassel, zu einer abermaligen Conferenz zur Berathung über fernere, den Handelsverkehr unter den resp. Staaten betreffende Begünstigungen zusammentreten

In Baiern geschieht immer mehr zur Förderung eines freien Handelsverkehrs. Ein Gesetz-Entwurf der Landstände schafft das Weggeld im innern Verkehr und bei der Ausfuhr fast gänzlich ab; es soll jedoch bei der Einfuhr von einigen hochbelegten Artikeln erhoben werden. Alle Brücken- und Pflaster-Zölle werden aufgehoben: letztere Veränderung tritt indessen erst dann ein, wenn die Zollgefälle eine Mehreinnahme darbieten, um dergestalt, wenigstens zum Theil, den Ausfall zu decken. Körperliche Visitationen sind verboten. Hinsichtlich der Pflichterfüllung von Seiten der Zollbeamten sind strenge Vorkehrungen getroffen.

Im Sächsischen Vogtlande steigt die Noth der brodlos gewordenen Fabrikarbeiter von Tag zu Tage. Der Diaconus Ackermann zu Elsterberg bittet öffentlich um Hülfe für die Verarmten seiner Gemeinde: er klagt, die Arbeitslosigkeit und der gänzliche Mangel an Verdienst unter den Baumwollen-Fabrikanten, woran das ganze Vogtland leidet, seien in sehr hohem Grade bei Hunderten auch in Elsterberg, wo fast lauter Weber leben, der Fall, und durch die immer steigenden Getreide-Preise nur noch drückender und drohender geworden.

Wien, vom 25. Juni.

Nach Briefen, welche von Kremsier eingegangen sind, wurde Se. K. H. der Erzherzog, Cardinal u. Erzbischof zu Olmütz, Rudolph, am 19ten d. von einer so gefahrvollen Krankheit befallen, daß ihm am 20sten d. die heil. Sterbe-Sacramente gereicht werden mußten. Nach den neuesten Nachrichten vom 22sten d. dauert die Krankheit trotz der Anwendung der zweckmäßigsten Heilmittel, noch in demselben Grade fort, und die Gefahr hat sich noch nicht vermindert.

Der Feldmarschall-Lieutenant v. Stutterheim hat den Befehl erhalten, den Prinzen Philipp von Hessen-Homburg, während dessen Reise ins Russ. Hauptquartier, zu ersetzen.

Von der Donau, vom 18. Juni.

Aus dem Bannat von Temesvar wird gemeldet, daß daselbst eine große Menge Getreide und Vieh gegen baares Geld von den Türken aufgekauft und nebst dem Ertrage der in Bulgarien ausgeschriebenen ähnlichen Requisitionen nach Silistria geschafft wurde. Die Verschanzungen, um Servien zu decken, sind sehr stark, und leicht dürfte wohl kein Posten zu nehmen sein, da es die Absicht der Türken zu sein scheint, den Krieg, in der Hoffnung auf christliche Hülfe, in die Länge zu ziehen. Der erste Sieg scheint über Serviens Abfall oder Neu-

tralität entscheiden zu müssen. Uebrigens sollen die Türk. Heere sehr viele fremde Officiere zählen, und ihre Aufgebote, besonders an Bosniaken, sehr zahlreich sein. Auch Spione, namentlich Zigeuner und Wallachen, scheinen ihnen nicht zu fehlen. Das Russ. Heer hat viele leichte Truppen, aber zu wenig schweres Geschütz. Das Türk. Hauptheer bei Schumla wird zu mehr als 100000 Mann, worunter sehr geübte leichte Truppen, angegeben. Zur Forcirung des Bosphorus dürfte die Russ. Flotte, wenn auch an Matrosen überlegen, doch zu schwach sein. — Es scheint Plan der Türken, über Silistria in die Wallachei einzudringen, wenn das Russ. Hauptheer die Donau passirt hat.

Paris, vom 21. Juni.

Die Gazette de Lyon enthält Folgendes aus Toulon, vom 13. d. So eben geht die Abtheilung unter den Befehl des Schiffs-Capitain Cuvillier, der seine Flagge auf dem Schiffe „Stadt Marseille" aufgesteckt hat, unter Segel. Sie besteht aus den Fregatten Amphitrite, Vestalin, Bellona und Cybele, den Briggs le Faucon und le Curieux, und dem Bombenschiff Hecla, nebst mehr als 32 Transportschiffen, die vor wenig Tagen von Marseille angekommen sind. Alle diese Fahrzeuge haben Lebensmittel für zwei Monate, und sind mit Geräthschaften versehen, welche vermuthen lassen, daß sie für den Transport von Cavallerie- und Infanterietruppen bestimmt sind. Es verlautet nichts über den Zweck ihrer Absendung; aber einem allgemein geglaubten Gerüchte zufolge, segeln sie nach Cadix, um einen Theil unserer Truppen aufzunehmen, und diese nach den Balearischen Inseln zu bringen, welche uns von Spanien abgetreten werden würden. — Gestern ist die Goelette la Torche, Capitain Vicomte de Flotte, von Corfu angekommen. Die Depeschen, welche sie für den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gebracht hat, sind durch Estafetten weiter befördert worden.

Paris, vom 24. Juni.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 21. d. erstattete Hr. v. Sade Bericht über die Bittschriften gegen die Jesuiten, deren Versendung an die Minister der Justiz und des öffentlichen Unterrichts, ungeachtet heftigen Widerstrebens der rechten Seite, mit großer Majorität beschlossen wurde. Unter andern sprach der Marine-Minister entschieden gegen die Jesuiten. — In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Discussion über das definitive Reglement des Budgets von 1826 fortgesetzt. Unter den Rednern zeichnete sich besonders der Veteran, General Lafayette, aus. Eine seiner Aeußerungen über den Spanischen Krieg veranlaßte den Marine-Minister zu folgender Antwort: „Die Insurrection gegen einen legitimen König, der eine Charte verweigert, ist eben so wenig erlaubt, als gegen einen legitimen König, der sie ertheilt. Es ist gut, zu erfahren, daß es hier nicht allein Solche giebt, die den Spanischen Krieg tadeln, sondern auch Solche, die ihn billigen, und zu den Letztern gehöre ich. (Lauter Beifall zur Rechten.) Ja, ich würde dem König von Frankreich rathen, ihn von neuem zu führen, wenn sich der König von Spanien gegenwärtig in derselben Lage befände, wie 1823."

Der neulich zu St. Cloud verhaftete Pernet leidet an Verstandesverwirrung und hatte schon früher wegen aufrührerischer Aeußerungen im Gefängnisse gesessen.

Paris, vom 25. Juni.

Die Nachrichten von einer Verschwörung in Neapel sind durchaus ungegründet, und beruhen bloß auf der Verhaftung einiger fremden Reisenden, worunter ein Franz. Künstler.

Die Regierung soll mit Hrn. v. Vaudreuil Nachricht aus Portugall erhalten haben, die nur 5 bis 6 Tage alt sind. Don Miguel sollte am 27. d. zum absoluten Könige ausgerufen werden.

Der bekannte Dr. Gall ist vom Schlage getroffen worden; man hofft indessen seine Wiederherstellung.

Der Cour. fr. hatte, kurz nachdem D. Miguel Wien verlassen, gemeldet, daß zwischen ihm und Spanien ein geheimer Tractat über die gegenseitige Auslieferung der Flüchtlinge beider Nationen abgeschlossen worden. Seitdem hat Spanien bekanntlich Bedenken getragen, die Soldaten des Chaves zurückkehren zu lassen, um England nicht zu verletzen, D. Miguel aber, wie man jetzt vernimmt, die unglücklichen, aus Abrantes zurückgeholten Span. Flüchtlige, worunter Cortes-Mitglieder und Officiere, auf einem Schiffe nach Spanien abgeschickt. Es heißt, im Spanischen Staatsrath sei eine lebhafte Discussion über deren Behandlung gewesen, allein der menschliche Antrag des Bischofes von Leon, sie blos unter specielle Aufsicht zu stellen, habe obgesiegt.

Lissabon, vom 14. Juni.

Die hiesigen Gefängnisse sind überfüllt. In der Nacht zum 10. wollte das Volk mehrere Pforten der Gefängnisse erbrechen, um die Eingekerkerten gewaltsam zu befreien. Auch Franzosen und Piemonteser sind nun eingezogen worden, trotz den Vorstellungen der resp. Gesandten. Neunzehn Wagen voll Staatsgefangener sind in das Castell von San Juliao hineingefahren. Der reiche Kaufmann Marocos ist in dem Augenblicke ergriffen worden, als er 144,000 Fr. in Gold nach seinem Landhause brachte. In der vorgestrigen Gaceta befindet sich ein Aufsatz, nach dessen Sprache zu schließen, man bald in die Hotels der fremden Gesandten eindringen wird, um die geflüchteten Personen mit Gewalt von dort herauszuholen. Die gestrige Gaceta fordert alle Patrioten zu freiwilligen Beiträgen auf, indem zum Krieg Geld nöthig sei.

Lissabon, vom 17. Juni.

Am 2. Juni haben, nach der Meldung der Gazeta, die royalistischen Guerillas die Rebellen aus Viseu vertrieben, 150 Mann vom 23. Infanterie-Regiment und einige Milizen von Tondella, die sich gegen Coimbra zurückzogen, wurden völlig geschlagen, wobei sie 50 M. verloren.

Am 10. Abends jedoch traf ein Courier ein, und alsbald verbreitete sich die Nachricht, daß die Armee von Porto Don Miguels Truppen eingeschlossen, oder wenigstens einen großen Vortheil über sie erfochten habe und mit starken Schritten vordringe. Wir dürfen glauben, daß etwas Ernsthaftes stattgefunden habe, und schließen dies aus der unverkennbaren Bestürzung unter dem hiesigen Militär, und aus der Eil, mit welcher das 19te Infanterie-Regiment und ein Theil der Gendarmerie aufgebrochen sind. Auch die Miliz erhielt Befehl zum Abmarsch, verweigerte jedoch den Gehorsam, bevor ihr nicht ihre (constitutionellen) Officiere, die man ihr genommen, wieder gegeben würden. Ihr Verlangen wurde indessen nicht erfüllt.

Man hegt jetzt die größten Besorgnisse. Von Porto her hört man fast nichts, da alle Verbindung abgeschnitten ist, und in die hiesige Gazeta setzt man nicht das geringste Vertrauen. Man fürchtet sogar, der Regent werde, wenn er fliehen müßte, die Hauptstadt dem Pöbel Preis geben, und die Verhafteten ermorden lassen. Das Arretiren dauert ohne Unterlaß fort.

Die Regierung hatte unter der Hand verbreitet, sie werde von England unterstützt; diese Lüge wurde aber offenbar, als wir vorgestern Londoner Zeitungen vom 5. d., und darin die Nachricht erhielten, daß der Marq. Palmella die Junta zu Porto anerkannt habe. Die Apostolischen sind hierüber ganz außer sich.

Porto, vom 17. Juni.

Die provisorische Regierung hat über England Depeschen an Don Pedro abgeschickt.

Der Unterrichter von Obidos und Caldas hat sich nach Lissabon geflüchtet. Auch heißt es, General Basier, der aus Beira gejagt worden, sei geschlagen und hätten sich unsere Truppen hierauf gegen die Stadt Santarem in Marsch gesetzt.

Am 13. erfuhren wir, daß unsere Truppen noch immer in Condeira stehen. Diese Unthätigkeit ermuntert die Miguelisten nicht wenig.

Das 15. Regiment, das sich in Almeida für Don Pedro erklärt hat, ist 800 Mann stark. Es befinden sich in dieser Festung bedeutende Vorräthe von Waffen und Munition.

Unser Hafen wird jetzt von 2 Corvetten und einer Brigg eingeschlossen.

London, vom 27. Juni.

Der Herzog von Wellington, welcher bekanntlich vor einiger Zeit das Unglück hatte, beim Einsteigen in den Wagen auf das Straßenpflaster zu fallen, hatte dieser Tage wieder einen ähnlichen Unfall, der sehr bedenklich hätte ablaufen können. Der Herzog stürzte nämlich mit seinem Pferde, und fiel mit dem Kopfe fast an die Achse eines vorbeifahrenden Wagens, ohne jedoch glücklicher Weise bedeutenden Schaden zu nehmen. An demselben Tage wohnte er bereits wieder einem Cabinetsrathe bei.

Unser Botschafter am Russ. Hofe, Lord Heytesbury, hat London verlassen und wird um die Mitte des nächsten Monats an seinem Bestimmungsorte anlangen. Hr. Stratford Canning wird sich unverzüglich nach Corfu begeben.

Die neusten hier erhaltenen Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 17. d. Dieselben beobachten das tiefste Stillschweigen über die Operationen der Truppen Don Miguel's; inzwischen schien der unvermuthete Befehl, den die Polizei-Soldaten und die wenigen Linientruppen, welche zu Lissabon zurückgeblieben waren, erhalten, genugsam anzudeuten, daß des Infanten Macht sich gegen die der Constitutionellen nicht zu behaupten im Stande ist. Die Verfolgungen gegen die Anhänger D. Pedro's schienen zu Lissabon indessen zuzunehmen, und alle verdächtige Personen wurden ohne Unterschied verhaftet und in die Kerker geworfen, wo mehrere vor Kummer und Mangel umgekommen sind. In weniger als vierzehn Tagen sind gegen 2000 Individuen in Fesseln gelegt worden, so daß sich die Zahl der Opfer auf 4000 belief. Jedes Engl. Packetboot hat ganze Familien am Bord.

Vorgestern Nachmittag ist das Linienschiff Wellesley mit dem Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm von Portsmouth nach Malta abgesegelt, um Sir Ed. Codrington abzulösen.

Wie man vernimmt, wird die Prorogation des Parlaments, wo möglich durch den König in eigner Person, am 22. Juli stattfinden.

Die Anerkennung der Blokade von Oporto, die übrigens von Seiten D. Miguel's nicht einmal förmlich notificirt war, hat hier allgemeines Mißvergnügen erregt. Eine Deputation von Kaufleuten machte deshalb dem Grafen v. Aberdeen ihre Aufwartung.

Der Brasilische Gesandte, Visconde de Itabayana, versieht gegenwärtig auch die Functionen eines Portugiesischen Botschafters.

Den neuesten Nachrichten aus Mexico zufolge hat der Columbische Gesandte bei dieser Republik seinen Paß gefordert, wie man vermuthet, weil er in die letzten Unruhen verwickelt war. Der Senat von Mexico berathschlagte über die gegen den Rebellen Montano zu verfügende Strafe.

Der Censor Brasileiro vom 26sten April versichert, daß die von Sr. Kaiserl Majestät der Republik von Buenos-Ayres bekannt gemachten vorläufigen Friedens-Bedingungen angenommen sind und daß Bevollmächtigte von beiden Theilen nach Monte-Video geschickt werden sollen. Vom Tage ihrer Zusammenkunft an, soll ein Waffenstillstand beginnen.

Man vernimmt aber auch, daß der Friedens-Tractat zwischen Brasilien und Buenos-Aires, von letzterem bereits ratificirt, durch das Engl. Schiff Emulous in Rio angekommen war, der Kaiser aber mit der Ratifikation Anstand genommen, seitdem er erfahren, daß Fructuosa Ribeira mit 700 bis 800 Guerilleros zu seiner Fahne wieder übergegangen war.

Es waren ungefähr 1000 Mann Milizen und Guerillas, mit welchen Teixeira Porto überrumpeln zu können sich eingebildet hatte. Die dortigen Truppen rückten aus, unterstützt von einem kleinen Corps Freiwilliger und es wurden Waffen unter die Bürger ausgetheilt, die, an der Zahl 4000, zur Vertheidigung der Stadt heraneilten. Dies setzte die Angreifenden in Furcht, die von Vallongo, zwei Stunden von Porto, auf den Anblick der Truppen (obgleich diese dort nur 100 Mann zu Fuß und 70 Reiter stark waren) in großer Eile nach Baltar flohen.

Das Linienschiff Dom Joao VI., welches am 27. März mit der förmlichen Abdications-Acte D. Pedro's von Rio abgesegelt, wurde stündlich im Tejo erwartet, man glaubte aber, daß Capt. Vasconcellos, der es führt, und ein erklärter Anhänger D. Pedro's ist, so wie er im Tejo den Stand der Dinge vernehmen würde (und es ist dafür gesorgt, daß er ihn sogleich erfahre), gleich zur Verstärkung der Junta nach Porto absegeln würde. Die Verhaftungen und Gefangensetzungen hatten in dem Grade zugenommen, daß man bald die Schließung der vornehmsten Kaufläden erwartete, da Niemand übrig sein würde, um sie wahrzunehmen. Alle Brasilischen Schiffe waren am Abgange dadurch verhindert, daß alle Matrosen von ihnen genommen worden, unter dem Vorgeben, es stehe ihnen nicht frei, auf fremden Schiffen zu fahren. Seitdem D. Miguel ein Darlehn von der Bank verlangt, ging kein Depositum bei derselben mehr ein und die Eigenthümer der vorhandenen bestrebten sich, solche zurückzunehmen. Angaben in der Hofzeitung von dem erfolgten Rückzuge der Constitutionellen wurden keinen Augenblick geglaubt, insonderheit da sie

in dem nicht amtlichen Theile erschienen. Die Junta von Porto hatte Depeschen an den Kaiser nach Rio über England abgesandt, um ihm ihre Lage anzuzeigen.

Von der Russischen Gränze, vom 4. Juni.

Die allgem. Zeitung enthält Nachstehendes: Man dürfte sich wohl irren, wenn man glaubte, daß die Heeresmacht des in seiner Monarchie jetzt angebeteten Kaisers Nikolaus gegen die Türken durch irgend eine andere Hemmniß, als überfluthende Ströme oder kräftigen Widerstand der Feinde, vom Vordringen auf Konstantinopel abgehalten werden könnte. Bedenkt man, daß 300,000 Mann vortrefflich geübte und schlagfertige Truppen aller Waffengattungen, seit drei Jahren auf diesen Schlag vorbereitet, unaufhaltsam vordringen, daß die zweckmäßigsten Maaßregeln zur Proviantirung der Truppen, wenn sie an die Päße des Balkans gelangt sind, seewärts getroffen wurden, und daß die Kriegserklärung volle Entschädigung und Gewähr dieser Entschädigung fordert, so dürfte Manches in anderm Lichte erscheinen. Ganz Rußland ist in Bewegung. Aus den von Araktschejef gegründeten Colonien sind 40 Bataillons, jedes zu 1000 Mann, zum erstenmal mobilisirt, und den übrigen Heerhaufen zugetheilt worden. Mit Absicht sind bis jetzt nur wenige Kosaken, noch gar keine Baschkiren und andere nomadisirende Reitervölker aufgeboten worden. Aber der Uebertritt der Saparoger Stämme, der unvermeidliche Fall von Anapa, das Vorrücken der Caucasischen Armee unter Paskewitsch nach Erzerum zu, sind Punkte, die man wohl ins Auge fassen muß. Das Schwarze Meer gleicht einem unermeßlichen Ankerplatz. Nach Odessa ist halb Moskau eingewandert.

Türkische Gränze, vom 22. Juni.

Man will mit Bestimmtheit wissen, sagt die allgem. Zeitung, daß sobald die Russ. Armee auf dem rechten Donau-Ufer aufgestellt sei, das Gros derselben, welches aus 80000 M. bestehen soll, gegen Schumla marschiren wird, um dort die Türk. Armee, welche man auf 70000 Mann schätzt, anzugreifen, während ein detaschirtes Corps von 20000 Mann sich in den Besitz von Varna setzen und unter Mitwirkung der Russ. Escadre im schwarzen Meere, längs der Küste gegen Constantinopel vorrücken soll. Alle feste Plätze im Rücken der Russ. Armee werden durch abgesonderte Corps beobachtet werden.

Corfu, vom 2. Juni.

Vor einigen Tagen ist ein Türk. Schiff, in Begleitung eines Franz., von Navarino kommend, hier eingelaufen. Ein Türk. Parlamentair, der sich am Bord des erstgenannten Schiffes befand, hatte mehrere Unterredungen mit dem General Adam und dem Grafen Guilleminot, und man will wissen, daß er im Namen Ibrahim Pascha's erklärt habe, daß, wenn die vereinigten Escadren fortführen, die Zufuhr der Lebensmittel nach Morea abzuschneiden, er — der Pascha — sich genöthigt sehen würde, das Land ringsumher zu verwüsten. — Es soll dies aber eine Drohung sein, die Ibrahim Pascha schon früher ein Mal (vor der Schlacht bei Navarin), ausgesprochen hat. — Die vorgedachten beiden Fahrzeuge haben sich wieder entfernt, ohne daß man das Ergebniß der mit dem Parlamentair gepflogenen Verhandlungen in Erfahrung gebracht hätte.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Ueber die Vorfälle vor der Einnahme von Brailow enthält ein in der allgem. Pr. St.-Zeit. enthaltenes Kriegsbülletin folgendes Nähere:

Russisches Lager bei dem Walle Trajan's, vom 20. Juni.

Am 15. d. M. verließ der Kaiser mit dem Hauptquartier das Lager bei Babadagh, und begab sich über Beydaut und Tachaul hinter dem Corps des General Rudzewicz bis nach dem alten Walle Trajan's. Bei demselben befindet sich gegenwärtig das Lager Sr. Maj. und das Corps des General Rüdzewicz hat ebenfalls diese Stellung eingenommen. Wir erwarten die Corps, welche die Fürstenthümer besetzt halten, so wie die Heerestheile, welche dem rechten Donauufer folgen, um, mit ihnen vereinigt, die nöthigen Operationen verfolgen zu können. Wir sind während des Marsches von Babadagh nach dem Walle Trajan's nicht auf den Feind gestoßen. Erst unter den Mauern der Stadt Kostendza, welche die Türken sorgfältig befestigt haben, ist er wahrgenommen worden. Die Vorposten des General Rudzewicz sind bereits am 16. daselbst eingetroffen. Am 17. und 18. haben einige Scharmützel stattgefunden. Der Feind war auf den, die Stadt Kostendza umgebenden Anhöhen vertheilt und versuchte unter dem Schutze der Kanonen dieses Platzes, unsere Vorposten zurückzudrängen. Seine Bemühungen blieben ohne Erfolg, und der General Rüdiger ließ, ohne gestört zu werden, am 19., der Festung gegenüber, die ersten Batterien errichten. An demselben Tage nahm Se. Maj. dieselben in Augenschein. Bei der Rückkehr aus Kostendza empfing der Kaiser betrübende Nachrichten aus Brailow. Die Belagerungs-Ansichten waren so weit gediehen, daß nichts weiter übrig blieb, als Bresche schießen zu lassen. Es wurden daher drei Minen unter den Wällen von Brailow angelegt. Die Minen auf dem rechten und linken Flügel waren bestimmt, die Escarpements auf zwei Punkten zu zerstören, die in der Mitte dagegen sollte den Graben verschütten, um den Eingang in die Bresche zu erleichtern. Man beschloß am 15 Juni um 3 Uhr früh nach Abbrennen der dritten Rakete (es sollten drei nach einander abgebrannt werden) alle drei Minen in demselben Augenblicke anzuzünden. Gleich nach der Sprengung derselben sollten unsere Truppen gegen die zwei zu machenden Breschen vorrücken und die Festung stürmen. Sie wurden demnach in zwei Kolonnen getheilt, und zwar jede in zwei Echelons, um sich gegenseitig unterstützen zu können. Nach Besitznahme beider Breschen sollte eine Abtheilung den Wall besetzen, zwei Abtheilungen in's Centrum der Festung dringen, die vierte aber die Reserve bilden. Am 3. war zur festgesetzten Stunde Alles zum Angriff vorbereitet. Die Mine auf dem rechten Flügel wurde beim Abbrennen der zweiten Rakete, also 2 Minuten früher, als bestimmt gewesen, angezündet, sie ging zu früh los, und verschüttete den Officier, welcher mit der Anzündung der mittleren Mine beauftragt war, und welche daher unangezündet blieb. Die Mine auf dem linken Flügel ging beim Abbrennen der dritten Rakete los. Die sich von allen Seiten erhebenden Staub- und Rauchmassen machten es unmöglich, zu sehen, daß keine Bresche zu passiren sei. Unsere Kolonnen begannen also nichtsdestoweniger den Sturm. An der Spitze derselben befanden sich sämmtliche Generale und Officiere, so wie die Volontäre, welche sich erboten hatten, die feindlichen Wälle sofort zu besetzen. Die des rechten Flügels, 120 an der Zahl, warfen sich

in die Gräben, und es gelang ihnen die Wälle zu ersteigen, da die Erde durch die Mine locker geworden war. Sie fanden jedoch mit Ausnahme eines Unterofficiers, welcher sich in die Donau warf, den Tod, da ihnen keine Unterstützung folgen konnte. Auf dem linken Flügel traten dieselben Hindernisse ein, und unsere Truppen strengten sich umsonst an, die unübersteiglichen Schwierigkeiten zu besiegen, welche sich dem Erfolge ihrer Bemühungen entgegen stellten. Umsonst setzten sich die Generale und Officiere durch die Gegenwart Sr. K. H. des Großfürsten Michael, welcher den Sturm leitete, angefeuert, mit größter Tapferkeit dem feindlichen Feuer aus, um den Truppen mit ihrem Beispiele von Heldenmuth voranzugehen. Man sah bald, daß der Sturm nicht gelingen könne, und zog sich zurück. Während die Colonnen sich in den Gräben der Festung befanden, und durch die Communikations-Sappen bis nach der dritten Parallele in ihre frühere Stellung zurückzogen, nahm das Regiment Kasan eine Stellung auf dem äußersten Punkte mehrerer Werke ein. Diese Bewegung wurde mit größter Ordnung ausgeführt, wenn gleich dabei ein bedeutender Verlust nicht zu vermeiden war, da das Feuer des Feindes, welcher an der Stelle des demontirten Geschützes die Feldartillerie benutzte, nicht nur stark, sondern auch gut bedient war. Er verdoppelte sein Feuer als er sah, daß wir uns zurückzogen, und um diesen ersten günstigen Augenblick nicht unbenutzt zu lassen, machte die Garnison, Behufs der Zerstörung unserer Arbeiten sechs Ausfälle, und zwar einen nach dem andern. Sie wurden aber stets vom Regimente Kasan mit bewundernswerther Tapferkeit unter einem großen Verluste von Todten zurückgeworfen. Um 11½ Uhr hatten unsere Truppen dieselbe Stellung wieder eingenommen, in deren Besitz sie sich vor dem Sturm befanden, und trotz dem wiederholten Angriffe ist es dem Feinde doch nicht gelungen, irgend eins von unsern Werken zu erobern oder zu zerstören. Am 16. wurde die Mine, welche Tages zuvor nicht angezündet werden konnte, auf Befehl des Großfürsten Michael in die Luft gesprengt. Am 17. früh Morgens erschienen Türkische Parlamentärs, und trugen bei Sr. K. H. auf einen zehntägigen Waffenstillstand an, indem sie zugleich erklärten, daß die Festung sich zu ergeben bereit sey, falls ihr bis dahin keine Hülfe würde. Der Großfürst bewilligte bloß einen Waffenstillstand von 24 Stunden, welcher angenommen wurde. Wir sehen mit Ungeduld der weitern Mittheilung von dem entgegen, was nach Ablauf desselben vorgefallen ist. Der Tag des 15. ist ein Zeuge gewesen, wie unsere Generale, Officiere und Soldaten an Muth und Tapferkeit gewetteifert haben; aber er hat uns auch schmerzliche Verluste zugefügt. Wir bedauern den Tod zweier Generale, des General-Majors Wolf, welcher die 18. Division befehligte, und des General-Majors Timroth, 1 General, 3 Regiments-Chefs, 16 Staabs-Officiere und 75 Subaltern-Officiere sind mehr oder minder schwer verwundet worden; unter diesen letzteren befinden sich aber viele, welche in wenigen Tagen wieder werden in Reihe und Glied treten können. Die Türken haben sich mit einem Muthe vertheidigt, welcher das größte Lob verdient; ihr Verlust an Todten ist indessen, bei den verschiedenen Ausfällen, die sie gemacht haben, nicht unbedeutend gewesen.

In der Festung Matschin sind 85 Kanonen und große Pulvervorräthe erbeutet worden. Auch wurde bei Einnahme derselben eine Anzahl völlig ausgerüsteter Türkischer Kanonier-Schaluppen genommen.

Die Russische Armee hat Ueberfluß an Lebensmitteln.

Vermischte Nachrichten.

Zu dem diesjährigen Wollmarkte in Magdeburg, welcher am 24. d. begonnen hat und am 27. beendigt wurde, sind nach den Angaben der Woll-Producenten zu den Thoren ungefähr 9500 Centner Wolle, mithin 933 Ctr. mehr als im vorigen Jahre eingegangen. Hiervon sind bis zum 27. Abends auf sämmtlichen Waagen 8466 Ctr. abgewogen und präsumtive verkauft; was nicht verkauft worden ist, ward bei einigen Handelshäusern zum Verkauf niedergelegt. Aus dem Auslande, vorzüglich aus dem Hannöverschen, war eine nicht unbedeutende Parthei Wolle zu Markte gebracht. Käufer hatten sich in größerer Zahl, als je zuvor, eingefunden, jedoch mit wenig Kauflust, und viele reisten ab, ohne etwas gekauft zu haben. Nichtsdestoweniger ist im Durchschnitt zu 15, 10 und 5 pCt. höher verkauft worden, als auf dem vorjährigen Markte.

Privatbriefe aus Frankreich enthalten die Anzeige einer außerordentlichen Erfindung, die ein Advokat in Agen, (Dep. des Lot,) Hr. Laforre, gemacht hat. Sie besteht in einer neuen Methode, vermöge welcher Kinder in dreißig Stunden vollkommen lesen lernen können. Die Regierung hat dem Erfinder ein Patent darüber ertheilt, wodurch er berechtigt wird, seine Erfindung in allen Departementen von Frankreich in Ausübung zu bringen, mit der Vergünstigung, einen Theil seines Privilegiums Andern abzutreten. Dieß ist geschehn: Hr. Laforre hat sein Patent, nach den 86 Departementen von Frankreich, in eben so viele Theile getheilt, und der berühmte Advocat Crémieux in Nimes für den Augenblick seinen Wohnort und seine Praxis aufgegeben, um die neue Methode verbreiten zu helfen. Er hat Hrn. Laforre 40 Antheile abgekauft, und ein Bankier in Montpellier, Hr. Bros, sich mit ihm vereinigt. Beide haben einen Elementarlehrer, Hrn. Dupont, angenommen, dem sie eine Gratifikation von 20000 Frs., mit einer Dividende von dem Ertrag aus gewissen Departements bewilligt haben. Um indeß ganz sicher zu gehen, haben die Unternehmer, vor ihrer Abreise, eine Probe mit der neuen Metbode in Montpellier angestellt. Die Behörde hatte ihnen zu dem Ende 8 Kinder überlassen, die nicht einen Buchstaben kannten: am 1. Juni fand der erste Unterricht Statt, und am 11. traten die Kinder öffentlich vor einer auserwählten Versammlung auf und lasen, zum allgemeinen Erstaunen, ganz fertig und ohne den mindesten Anstoß!

Wiederholt vorgekommene Vergiftungen durch Käse gaben Veranlassung, daß Chemiker und Aerzte sich angelegentlich damit beschäftigen, das eigentlich giftige Prinzip in diesem beliebten Nahrungsmittel zu entdecken. Als Resultat dieser Untersuchungen hat sich die Käsesäure, welche, in Verbindung mit Ammonium, das Pikante im Geschmack des Käse erzeugt, und die, wenn gleich mehr oder weniger, fast in allen Käsearten vorkommt, als das eigentliche Gift dargethan. Die Giftigkeit dieser Säure ist von einer solchen Intensität, daß eine Dosis von 4 Gran hinreicht, einen jungen Hund zu tödten, dieselbe also, wenn geeignete Umstände ihre Erzeugung in Käse nur wenig mehr als gewöhnlich begünstigen, einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit ausüben kann.

Aus einem Schreiben aus Anclam vom 4. d. M.

„Bei dem lebhaften Interesse, welches Sie und alle dortigen Einwohner an dem Schicksale des würdigen Commandanten Stettins, Hrn. General-Majors v. Zepelin nehmen, schmerzt es mich, Sie benachrichtigen zu müssen, daß der Hr. General, welcher am 27. v. M. auf seiner ihm höchsten Orts aufgetragenen Truppen-Inspektionsreise unwohl in Stralsund eintraf, am 30. v. M. hier gefährlich krank angekommen war. Den angestrengten Bemühungen unsers Kreisphysikus Dr. Peters, ist es jedoch zu unsrer und gewiß auch zu Ihrer und der Bewohner Stettins Freude gelungen, die Krankheit, welche in heftigen Gallenstein-Beschwerden mit apoplektischem Wechselfieber verbunden besteht, so weit zu beseitigen, daß Hoffnung zu einer neuen, wenn auch nur langsamen Genesung vorhanden ist.“

Publikandum.

Die Kreis-Ersatz-Commission, Stettiner Kreises, wird vom 1sten bis incl. den 6ten September d. J. die Revision sämmtlicher junger Männer dieses Kreises, welche in dem Zeitraum vom 1sten Januar 1804 bis ultimo December 1808 geboren sind und ihrer Militair-Verpflichtung noch nicht genügt haben, hieselbst in dem Rathhause vornehmen. Es werden daher die Verpflichteten hierdurch aufgefordert, sich in den vorbemerkten Tagen, auf die erfolgende besondre Vorladung, unfehlbar persönlich zu gestellen, oder ihr Ausbleiben durch ihre nächsten Verwandten, oder schriftlich zu entschuldigen, indem von dem Ausbleibenden, und sich, bei etwa unterbleibender besondrer Vorladung nicht freiwillig Meldenden, angenommen werden muß, daß sie sich ihrer Militair-Pflicht absichtlich zu entziehen suchen, wovon sie die gesetzlichen Folgen, besonders aber, die vorzugsweise Einstellung ohne Loosung, sich selbst beizumessen haben. Stettin, den 2ten Juli 1828.

Der Königl. Militair-Commissarius, Polizei-Director Stolle.

Dankbare Anzeige.

Für die Abgebrannten in Garz a. d. O. sind an milden Gaben bis jetzt eingegangen:

I. Bei dem Schulrath Bernhardt: 1) von Hrn. Dr. M. 3 Rtlr., 2) von W. St. 10 Rtlr., 3) von E. G. O. 5 Rtlr., 4) von C. A. B. 5 Rtlr., 5) von Hrn. Superintendenten Klütz in Greiffenberg 2 Rtlr.; zusammen 25 Rtlr.

II. Bei dem Gastwirthe Brehmer in den 3 Kronen: 1) von Hrn. S. aus London 1 Rtlr., 2) von Hrn. Kontr. H. 2 Rtlr., 3) von Hrn. Altermann Am Ende 1 Rtlr. 10 Sgr., 4) von C. L. K. 1 Rtlr., 5) von einem Ungenannten 10 Sgr., 6) von Hrn. H. 5 Rtlr., 7) von F. K. 1 Rtlr., 8) von Hrn. R. 10 Sgr., 9) von K. 1 Rtlr., 10) von Frau Dannapel 1 Rtlr., 11) von Hrn. K. 5 Rtlr., 12) von M. W. 1 Rtlr., 13) von Hrn. R. 5 Rtlr., 14) von X. 1 Rtlr., 15) von Hrn. M. 2 Rtlr., 16) von P. 1 Rtlr., 17) von A. P. 1 Rtlr., 18) von K. 1 Rtlr., 19) Ungenannter 1 Rtlr., 20) S. 1 Rtlr. 15 Sgr.; zusammen 33 Rtlr.

Der ganze Betrag ist an den Wohllöbl. Magistrat in Garz von uns abgeliefert worden. Stettin, den 5ten Juli 1828. E. Bernhardt. A. G. Brehmer.

Literarische Anzeigen.

Bei uns ist erschienen und in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin, große Domstraße No. 667, zu haben:

Neue
Ansichten und Erfahrungen
beim
Branntweinbrennen
und Bierbrauen
in den Jahren 1820 bis 1826.
Durchaus praktisch bearbeitet von
C. W. Schmidt,
Verfasser der mechanischen Technologie, der Schriften über Brenn- und Brauerei ꝛc. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

In drei Abtheilungen.

Erste Abtheilung. Die 1 bis 6tägige Bemeischung. Berechnung und Beurtheilung der Meische. Das Brennen von andern der Oeconomie zuträglichen zuckerhaltigen Substanzen.

Zweite Abtheilung. Das Brauen und Warten der gewöhnlichen und feinen Biere (Lagerbiere). — Das Brauen ohne Treber nachzulassen, — und der künstlichen Bierarten aus Kartoffeln, Runkelrüben, Syrup ꝛc. — Die Kühlmaschine.

Dritte Abtheilung. Vorschläge, um mit möglicher Ersparniß Brenn- und Brauereien neu zu erbauen, mit Beleuchtung des Schmidtschen Brennapparats, nach welchem mit einem Feuer fuselfreier Spiritus zu 60 Gr. R. aus der Meische erzeugt werden kann ꝛc. Schlesinger'sche Buchhandlung in Berlin.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) sind zu haben:

Allgemeine Schulvorschriften, nach streng geprüften und praktisch bewährten Grundsätzen in lückenloser Reihenfolge von den leichtesten bis zu den schwersten Uebungen methodisch geordnet, geschrieben und herausgegeben von J. C. Hennig und D. Hornung. Berlin, bei E. Kortmann.
1s Heft, englische Vorschriften 15 Sgr.
2s Heft, englische Vorschriften 20 Sgr.
1s Heft deutsche Vorschriften $12\frac{1}{2}$ Sgr.
das 2te Heft der letzteren erscheint in 8 Wochen.

Diese Vorschriften zeichnen sich, bei außerordentlicher Wohlfeilheit durch ihre Eleganz und Zweckmäßigkeit aus, und können Eltern, Erziehern und Schulvorstehern als ein höchst beachtungswerthes, theoretisch und praktisch gleich nützliches und angenehmes Erzeugniß mit Recht empfohlen werden.

Nelkenbrechers Taschenbuch der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde, neu herausgegeben, durchaus verbessert und vermehrt von Brüger in Hamburg und Bock in Berlin, erscheint binnen 14 Tagen bestimmt, und nehme ich bis dahin noch Subscription von 1 Rthlr. 25 Sgr. an. Der bereits eingetretene Ladenpreis ist 2 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Ferner habe ich vorräthig:

Hoffmann. Dr. L., allgem. Gesinde-Ordnung f. d. Preuß. Staaten nebst Anhang, die über das Ge-

sindewesen erlassenen Rescripte, Verordnungen und Publikanda enthaltend. 15 Sgr.

Maltitz, G. A. v., Sonnenblicke am Wolkenhimmel des Lebens oder Betrachtungen über sich selbst, Natur und Gott. Als Fortsetzung der Witschelschen Andachten. 4te Aufl. 22½ Sgr.

Reisebuch für Handwerker, oder Klugheitsregeln, wie sich der junge Handwerker auf seinen Wanderungen zu verhalten hat, um solche mit wahrem Nutzen zurückzulegen. Mit 411 Reiserouten durch Deutschland u. s. w. 17½ Sgr.

M. Böhme in Stettin, kl. Domstraße 784.

Anzeigen.

Zurückgekommene Briefe: 1) Landgerichts-Rath Brachvogel in Krotocchin. 2) Musik-Director Mursek in Neumarck. 3) Böttcher-Gesell Steinbuhr in Rostock. 4) Oberförster Wiprecht in Pätzig. 5) Grenzaufseher Körner in Jasenitz. 6) Schuhmacher Hack in Podjuch. 7) Bauinspector Fillie in Neustettin. 8) Conditor Monigatti in Schwedt. 9) Wittwe Krümmern in Pyritz. 10) J. Rietze in Wollgast. 11) Schlösser Franck in Alt-Damm. 12) Förster Holtz in Rehhagen. 13) Matrose Durwechler in Swinemünde. 14) Schafner Piltz in Danzig. Stettin, den 7ten July 1828. Ober-Post-Amt.

Häufigen Anfragen zu begegnen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß mein Geschäfts-Local unverändert in und unter dem Hause meines Vaters, Schuhstraße Nr. 855, ist. Zugleich empfehle ich mich mit allen Sorten weißen, rothen und süßen Weinen, in bester Güte und zu sehr billigen Preisen, welche sowohl in meinen Kellereyen wie in meinem Comtoir und in der dabei befindlichen Wein-Stube, Fuhrstraße in selbem Hause, zu jeder Tageszeit, in Gebinden und Flaschen zu Befehl stehen. Preis-Courants werden auf Verlangen gern gegeben, und ist bei den verschiedenen Sorten, auch guter Franz- und Graves-Wein das Anker für 10 Rthlr. und die Bouteille für 7½ Sgr. zum Verkauf gestellt. G. F. W. Schultze.

Feiner Mosel-Wein.

Pisporter das Anker	19 Rtlr.	— Sgr.
die Bouteille	— =	15 =
Brauneberger das Anker	21 =	— =
die Flasche	— =	16 =

empfehle ich in vorzüglicher Güte, und bemerke noch, daß wenn beim Kauf desselben 1 ganzes oder selbst auch ½ Anker gleich auf Flaschen gewünscht wird, zum Anker-Preise, aufs Anker 44 versiegelte und schön etiquettirte Flaschen, gegeben werden.

G. F. W. Schultze.

Den Herrn Gutsbesitzern und Landwirthen empfehle ich zur bevorstehenden Klee-Erndte meine Patent-Klee-Mähe- und Sammel-Maschine. Ueberall, wo sie bisher zur Anwendung gekommen, hat sich ihre große Zweckmäßigkeit bewährt, und können die hierüber von achtbaren Landwirthen ausgestellten Zeugnisse — welche jederzeit bei mir zur Einsicht bereit liegen — dies bestätigen. Hier möge es genügen, als Resultat anzuführen:

„daß selbst bei niedrigem mit der Sense nicht „zu fassenden weißen Saamen-Klee, der bisher „nur unter Verlust einer bedeutenden Menge „von Saamen gepflückt werden konnte, diese „Maschine mit zwei Menschen dieselben Dienste „leistet, zu denen früher eine Anzahl von 15 „bis 20 Arbeitern bey gleichem Zeitaufwande „erfordert wurden."

G. Lemke, Goldarbeiter.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage, in dem Hause des Buchbindermeisters Herrn Wichert, Grapengießerstraße No. 415, eine Papierhandlung etablirt habe und empfehle ich mich mit allen Gattungen ganz feinen, feinen, mittlen und ord. Zeichen-, Brief-, Schreib- und couleurten Papieren. Da ich nur mit den anerkannt berühmtesten Fabriken Deutschlands, Hollands und Englands in Verbindung stehe, auch mit Zuziehung von Sachkennern mein Lager assortirt habe, so darf ich mir schmeicheln, jeder billigen Anforderung zu entsprechen; weshalb ich um gütigen zahlreichen Besuch — unter Zusicherung der reellsten Bedienung und billigsten Preisstellung — höflichst bitte. Stettin, den 7ten July 1828. S. Tepper.

Der Conditor A. G. Kühl junior,
am Krautmarkt No. 1081,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit allen zur Conditorei gehörigen Gegenständen ganz ergebenst mit der Versicherung, daß es sein eifrigstes Bestreben sein wird, einen Jeden, sowohl beim Verkauf seiner Waare als auch bei etwanigen Bestellungen von großen Kuchen, prompt und billig zu bedienen und das ihm zu schenkende Zutrauen aufs beste zu rechtfertigen. Stettin, den 4ten Juli 1828.

Es ist zum 1sten September oder October in einer hiesigen Material-Handlung eine Stelle für einen brauchbaren Gehülfen offen; bey wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

* * *

Heute Abend blüht bei mir der Cactus grandiflorus (Königin der Nacht). Grünthal den 7ten Juli 1828. A. Dittmar.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 54. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 7. Juli 1828.

Noch Anzeigen.

* * *

Einrichtung der angebrachten Sicherheits-Vorrichtungen an meinen neuesten Percussions-Gewehren, um das unwillkührliche Entladen zu verhüten.

Die Gewehre selbst erleiden in ihrem Aeußern und in ihrer Construction keine Veränderung. Die Sicherheits-Vorrichtungen sind im Innern der Schlosse enthalten und bestehen darin: daß an den Nüßen, außer den gewöhnlichen zwei Ruhen oder Rasten, noch eine dritte, und zwar von der nämlichen Beschaffenheit, wie die sogenannte Mittelruhe, angebracht ist, welche den Zweck hat, daß, wenn der Hahn mittelst der Stange in sie gesetzt ist, derselbe in einer Entfernung von wenigstens 3 Linien über dem aufgesteckten Zündhütchen schwebend, zu stehen kommt, ohne jedoch dasselbe aus der Aushöhlung austreten zu lassen; wodurch es weder verloren gehen, noch weniger das zufällige Entladen Statt finden kann, was schon oft durch einen geringen Stoß oder bloße Erschütterung des Hahns herbeigeführt worden ist, da die ungehemmte Kraft der Schlagfeder neue Thätigkeit bekommen muß, und den Hahn ungestört auf Piston und Zündhütchen wirken läßt.

Jedes Aufziehen, jede Bewegung des Hahns kann diesen nur veranlassen stets in die erwähnte neue dritte Sicherheitsruhe einzutreten, folglich entfernt vom Zündhütchen zu bleiben und die Ruhe nur dann zu überspringen, wenn ganz aufgezogen ist, und wirklich geschossen werden soll.

Es ist also bei einem solchen Gewehr, wenn es geladen und bei aufgestecktem Zündhütchen getragen werden soll, blos zu beobachten: daß der Hahn, wenn er mit der Hand langsam vorgelassen, so weit wieder zurückgezogen werde, bis man hört, daß die Stange in die Sicherheitsruhe wirklich eingetreten ist.

Außerdem lasse ich noch Gewehre anfertigen, welche, mit Beibehaltung der oben erwähnten Sicherheitsruhe, noch eine äußere Sicherheits-Vorrichtung am Hahn haben; sie sind jedoch theurer im Preise und blos in ganz feiner Qualität bei mir zu haben.

Schließlich bemerke ich noch, daß beide Sorten bloßen Vortheil bringen, ohne auf der andern Seite den geringsten Nachtheil im Gebrauch zurückzulassen.
Suhl, im November 1827.

Friedrich Christian Anschütz,
Gewehr-Fabrikant.

Es wird auf einem kleinen Gute, unweit Stettin, (dessen Besitzer, Verhältnisse wegen, nach der Stadt ziehen muß) sogleich ein Verwalter, der militairfrei ist, gesucht; indeß ist es nothwendig, daß derselbe eine kleine Caution von 450 Rthlr. stellen kann. Das Nähere hierüber ist am grünen Paradeplatz im Hause No. 533 unten links zu erfahren.

Ein junges Mädchen, auch ein Knabe, welche hier in Unterricht, können für ein Billiges in eine Familie, wo Söhne und Töchter aufgenommen werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Gärtner, der die Baumzucht und Mistbeete anzulegen versteht, gute Zeugnisse über seine Aufführung hat, wird auf dem Lande in der Gegend von Stettin zum 1sten August oder 1sten September d. J. gesucht; das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Güterverkäufe.

Die zu dem Nachlasse der Geheimen Ober-Finanzräthin von Schütz, geb. von Röthing gehörigen, im Randowschen Kreise von Vorpommern belegenen Güter, als:

a) das Erbpachts-Vorwerk Cavelwisch nebst dem Kruge daselbst, der Ziegelei zu Kratzwiek mit der dazu gehörigen sogenannten Ellerwiese, welche von der Kirche zu Stolzenhagen zu Erbzins erworben ist, ferner einem Stücke des Leeseschen Forstgrundes, das Geheege genannt, und noch einem Theile der schon erwähnten Ellerwiese. Von dieser Wiese ist der Kirche zu Stolzenhagen, von den übrigen Grundstücken dem Fiskus das Obereigenthum und das Vorkaufsrecht zuständig.

b) das Erbpachts-Vorwerk in Kratzwiek nebst dem Kruge und der Kruggerechtigkeit daselbst, wovon das Obereigenthum dem Marienstifte hierselbst zusteht.

c) die Erbzins-Güter Schützenwerder und Enge Oderkrug, beide, bezüglich auf das Obereigenthum, der Stadt Stettin gehörig und dem Vorkaufsrechte derselben unterworfen, welche sämmtlich gerichtlich auf 24211 Rtlr. 27 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt sind,

sollen auf den Antrag des Königl. Kurmärkischen Pupillen-Collegii zu Berlin, zum Behufe der Auseinandersetzung der Erben, zur freiwilligen Subhastation gestellt werden, und sind die Bietungs-Termine auf

den 1sten September und
den 3ten October

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor v. Drygalski auf dem Königl. Oberlandesgerichte hierselbst Vormittags 11 Uhr angesetzt. Kauflustige, welche diese Güter, welche nur zusammen, nicht vereinzelt, ausgeboten werden, zu kaufen vermögend sind, werden aufgefordert, in den bestimmten Terminen auf dem Königl. Oberlandesgerichte sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag ist von der Genehmigung des Königl. Kurmärkischen Pupillen-Collegii zu Berlin abhängig, so wie durch die Erklärung der Vorkaufsberechtigten bedingt. Die von den genannten Gütern gerichtlich aufgenommene Taxe

kann in der Registratur des unterzeichneten Oberlandesgerichts eingesehen, und die Verkaufsbedingungen werden im Licitations-Termine vorgelegt werden. Stettin, den 9ten Juni 1828.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Pommern.

Sicherheits-Polizey.

Aus der hiesigen Festung ist der nachstehend bezeichnete Militairsträfling Carl Haack, des Verbrechens mehrfacher Insubordination schuldig, am 6ten d. M. entsprungen. An der Habhaftwerdung dieses gefährlichen Menschen ist viel gelegen. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, und unter sicherm Geleite, gefesselt, hieher abliefern zu lassen.

Festung Graudenz, den 7. Juni 1828.

Königl. Preußische Commandantur.

Signalement.

Geburtsort Luckow, Ueckermündschen Kreises, Religion evangelisch, Stand Militairsträfling, Alter 30 Jahr, Größe 5 Fuß 4 Zoll 1 Strich, Haare dunkelblond, flache Stirn, Augenbraunen dunkelblond, blaue Augen, Nase schmal und länglich, Mund mittelmäßig, Zähne gut, Bart blond, Gesichtsfarbe blaß, Statur untersetzt, Sprache gut deutsch.

Bekleidung.

Blautuchene Jacke mit rothem Kragen und rothen Achselklappen, himmelblaue Unterjacke, grautuchene Hosen, Halbstiefeln, graue Mütze mit Schirm und schwarzem Brähm.

Zu verkaufen.

Das hierselbst im Grenzbezirk sub No. 434 belegene Wohnhaus des Schneider Schünemann, welches auf 666 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf. taxirt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 30sten August c. in unserm Geschäftslocale öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kaufliebhaber hiermit einladen. Die Taxe und Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Swinemünde, den 3ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Schiffs-Bauholz-Verkauf.

Im Saurenkruger Forst sind nachfolgende Schiffs-Bauholz-Sortimente von verschiedenen Dimensionen aufgearbeitet, als:

14 Schiffsbalken,
9 Bodenwrangen,
23 Plankenblöcke,
126 Auflanger,
3 Botshölzer,
11 Kurzbauhölzer,
12 Stück schadhaftes Holz.

Zum Verkauf dieser Hölzer ist der Termin auf den 26sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, im Forsthause zu Rothemühl angesetzt, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, und können diese Hölzer, welche der Herr Oberförster Buchholz zu Rothemühl auf Verlangen vorzeigen lassen wird, vor dem Termin in Augenschein genommen werden. Torgelow, den 4ten July 1828.

Königl. Forst-Inspektion.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Am 9ten Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr soll der Mobiliar-Nachlaß der hieselbst verstorbenen Wittwe des Schlächtermeisters Schlönner, bestehend in Silber, Kupfer, Meubels, Hausgeräth, Leinenzeug, Betten und einigen Mannskleidern, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Pölitz, den 27sten Juni 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Geborstene holländische Süßmilchkäse sind billig zu verkaufen, bey C. F. Langmasius.

Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen, wie auch großer Berger Hering, bey G. F. Grotjohann, gr. Oderstraße No. 1.

Eine kleine Parthey bestes Brown Stout, aus der Brauerey von Barclay Perkins et Comp. in London, empfing und offerirt W. Possart, gr. Oderstrasse No. 9.

Bordeauxer Syrop in halben Stücken von der letzten Winterkochung, verkauft billig L. Teschendorff, Mönchenstrasse No. 458.

Recht schöne grüne Gartenpomeranzen, Messina-Citronen; Pommersche Schinken, frey von Torfgeruch; frische Pommersche Butter, eben so billig als am Bollwerk; vorzüglich schöne grüne Seife in 1/8. und 1/16. Tonnen; Futterhafer, Erbsen, Gerste, auch Hirse billigst bey Carl Piper.

Berger Fetthering von besonders schöner Qualité, in Tonnen und kleinen Gebinden, bei August Wolff.

Portorico in Rollen von ganz vorzüglicher Güte, feine Maryland- und Woodville-Cigarren, die 1/10. Kiste 1 Thaler, sehr schönen Limburger Käse à Stück 10 Sgr. empfiehlt Carl Goldhagen.

Provinz-Mandeln und feinstes Prov.-Oel, in Partheyen sehr billig, bey Carl Goldhagen.

Am Pladderin No. 130 stehen
2 neue birkenmaserne Sophatische,
2 " birkenmaserne Spieltische,
2 " mahagoni Spieltische,
2 " birkenmaserne Waschtoiletten,
sogleich zum Verkauf.

Neue hollsteiner Wagen, mit auch ohne Verdeck, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, Breitestraße 353.

Zwey Wagenpferde, ein bequemer Reisewagen, eine alte Kutsche und mehrere Geschirr- und Stall-Utensilien sind im Hause No. 156 am Kohlmarkt sogleich zu verkaufen.

In der großen Wollweberstraße No. 589 ist wieder von der beliebten ächten Portugiesischen Chocolade zu haben.

Kinderwagen sind billig zu verkaufen im Meubel-Magazin bey Hansen.

Das Universal-Wanzen-Vertilgungs-Mittel, wodurch dieselben mit ihrer Brut gänzlich ausgerottet werden, ist in der Niederlage bey mir, die Flasche mit Gebrauchszettel für $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben.

F. Petermann, Schuhstraße No. 147.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Mittwoch den 9ten July, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, wird der Mäckler Herr Werner im Hause Schulzenstraße No. 337 in Auction eine Parthei schöne 1825r Moselweine in beliebigen Quantitäten verkaufen.

Miethsgesuche.

Eine sogleich, oder zu Michaelis zu beziehende Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, in der Oberstadt, mit Ausschluß der Paradeplätze, sucht
der Justiz-Commissar Hauschteck,
gr. Wollweberstr. No. 565.

Wer eine Sommerwohnung ganz in der Nähe von Stettin zu vermiethen hat, erfährt den Miether in der Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen in Stettin.

Die Belle-Etage des in der Baustraße No. 547 belegenen Hauses, bisher vom Herrn Criminalrath Schmeling bewohnt, soll zu Michaelis dieses Jahres anderweitig vermiethet werden, und ist das Nähere darüber zu erfahren: Roßmarkt No. 721 im Comtoir.

Mönchenstraße Nr. 459 ist eine meublirte Stube und Kammer zu vermiethen.

In dem Hause der Dohm- und Bollenstraßen-Ecke No. 681 parterre ist den 1sten August oder 1sten September eine Stube, Kammer, Küche und Keller zu vermiethen. Die Wohnung eignet sich auch zum Betriebe eines kleinen Handels, da schon früher ein Laden eingerichtet gewesen ist. — Auch kann in diesem Hause in dem dritten Stockwerk eine Stube und Kammer an eine einzelne stille Frau den 1sten August oder 1sten September gleichfalls vermiethet werden.

No. 1073 in der kleinen Oderstraße ist die dritte Etage, bestehend aus zwey Stuben, Kammer, Küche, nebst Keller, sogleich, oder zu Michaeli zu vermiethen. Auch ist eine Stube mit Meubeln sogleich billig zu vermiethen.

Zu Michaelis d. J. ist in der besten Gegend der Oberstadt eine Parterre-Wohnung, bestehend aus: 6 Stuben, einem Saal, mehreren Kammern, einer Küche, einer Speisekammer, einem großen Pferdestalle, einer Wagen-Remise, einem Holzstalle, einem Keller, einem Trockenboden, und einem gemeinschaftlichen Waschhause, zu vermiethen, worüber die Zeitungs-Expedition die nähere Auskunft ertheilt.

Die Belle-Etage in dem Hause Bollenstraße No. 785, bestehend in zwey Stuben nach vorne, eine nach hinten, Küche und Kammer, nebst Keller und Bodenraum, kann an einen ruhigen Miether zu Michaeli überlassen werden, so wie in demselben Hause die Unter-Etage zum 1sten August bezogen werden kann.

Am grünen Paradeplatz No. 532 ist zu Michaeli d. J. die dritte Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller, Holzgelaß und Trockenboden zu vermiethen.

Breitestraße No. 354 ist die dritte Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Stubenkammer, einer Kammer auf dem Boden, so wie Küche, Keller und Bodenraum, zum 1. October an einen ruhigen Miether abzulassen.

Die zweite Etage des Hauses Nr. 435 am Kohlmarkt, bestehend in zwei, auch wenn es verlangt wird, drei Stuben nebst Kammer, Küche, Keller und Hangeboden, ist zu Michaeli d. J. zu vermiethen.

Fuhrstraße Nr. 649 ist in der zweiten Etage eine Stube, zwei Kammern und Küche zum 1sten October c. an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

In der Pelzerstraße No. 804 ist die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben, einem Schlafkabinet, Küche, Keller ꝛc., anderweitig zu vermiethen.

In meinem Hause große Oderstraße No. 13 ist zu Michaelis dieses Jahres die zweite Etage, bestehend in 3 Wohnstuben, einem Schlafzimmer, einem Saal, einer hellen Küche, Keller und Holzgelaß, zu vermiethen und können jederzeit in Augenschein genommen werden. Stettin den 3ten July 1828.

Vosberg.

No. 538 am grünen Paradeplatz ist zu Michaeli, oder auch sogleich, die dritte Etage, bestehend aus drei Stuben, einer Kammer und Küche nebst dazu gehörigem Keller zu vermiethen.

In der großen Wollweberstraße No. 585 sind zwey Stuben, nebst dem nöthigen Zubehör, zu vermiethen.

In dem Hause große Oderstraße No. 66. ist die zweite Etage zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Am Krautmarkt No. 1080 wird zu Michaeli d. J. die dritte Etage, bestehend aus drey Stuben, Kammer, Küche nebst Keller, zur anderweitigen Vermiethung frey.

Hünerbeinerstraße No. 1085 ist auf Michaelis ein Logis von drey Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin

Zu vermiethen ist am 1sten October dieses Jahres ein Unterhaus in Grabow No. 13, worin 4 Stuben, nebst andern zur Wirthschaft erforderlichen Bequemlichkeiten. Das Nähere hierüber erfährt man in Grabow No. 14 bey D. Dürr.

Bekanntmachungen

Mit dem Schiffe Elisabeth, Capitain N. H. Christensen, sind von Drontheim anhergekommen:

F S 100 Tonnen Hering,

und mit dem Schiffe Auguste, Capitain J. Kohlert, von London

gemerkt mit einem Dreieck worin *E* { ein Orhoft Bier, eine Papier-Probe,

worüber die Connossemente „an Ordre" lauten. Die unbekannten Herren Empfänger ersuche ich, sich ohne Verzug bei mir zu melden.

Carl Gottl. Plantico.

Prompte Schiffs-Gelegenheit nach

Hull

weiset nach Carl Gottl. Plantico.

Die Ankündigung des „Tafelglas-Lagers" des Glasermeisters Hrn. H P. Kreßmann (s. Stettiner Zeitung Nr. 53) hat den Schein, als hielten Andere keinen Vorrath von Tafelglas, und könnten dieserhalb nicht so billige Preise stellen. Zur Widerlegung dessen bitten wir Ein hochgeehrtes Publikum versichert zu seyn, daß wir, wie schon immer, einen auf das beste assortirten Vorrath von jenem Glase halten, auch dasselbe von den besten Fabriken des In- und Auslandes auf das Billigste direkt beziehen, und von diesen vermöge unserer bedeutenden Abnahme Vortheile genießen, — die Mancher nicht verlangen kann, so daß wir den uns mit Aufträgen Beehrenden, sowohl bei Quantitäten als auch bei einzelnen Scheiben, wenn nicht noch zu billigeren, doch gewiß zu denselben Preisen, als es Herr Kreßmann vermag, belassen können und werden.

C. P. Malbranc, Fuhrstraße. Hahn, Küterstraße. C. F. Weichardt, Heiligegeiststraße.

Durch eine neue Sendung böhmischer Bettfedern, bin ich jetzt wieder in den Stand gesetzt, jeden geehrten Käufer zufrieden zu stellen; ich bitte deshalb ergebenst um einen recht zahlreichen Zuspruch.

Hahn aus Böhmen, Mönchenstraße No. 458, im Hause des Herrn Pagel.

Einem geehren Publikum empfehle ich die von mir in vorzüglicher und ausdauernder Güte angefertigten Feuermaschinen, welche wegen ihres neuen Mechanismus besonders nützlich sind. Das Repariren und Füllen alter Maschinen werde ich aufs beste besorgen und empfehle bey dieser Gelegenheit meinen Vorrath von modernen Pfeifen-Röhren, desgleichen alle in mein Fach einschlagende Artikel.

Friedr. Weyhrecht, Drechsler, Pelzerstraße No. 803.

Daß ich meine Wohnung von der Mönchenstraße No. 469 nach der Louisenstraße No. 739 verlegt habe, zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an und bemerke hiermit, daß ich alle Artikel von Sattler- und von Tapezier-Arbeiten aufs prompteste und billigste auch ferner anfertigen werde. Auch können bey mir noch einige Wagen zu Miethe stehen.

C. Aussum.

Daß ich meine Speise-Anstalt von der Fuhrstraße nach der Mönchenstraße No. 469 verlegt habe, zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an; und werde ich wiederum mit Frühstück, Mittag und Abendessen zu den billigsten Preisen aufwarten.

Kochts.

Lotterie-Anzeigen.

Ganze und Antheil-Loose zur Xten Cour.-Lotterie, welche Morgen den 8ten July gezogen wird, wie auch zur 1sten Klasse 58ster Lotterie, deren Ziehung den 16ten July stattfindet, sind annoch zu haben, bey

J. C. Rolin.

Stettin, den 7ten July 1828.

Morgen am 8ten Juli wird die 10te Kurant-Lotterie gezogen und sind noch ganze Loose à 5 Rthlr. 5 Sgr. und fünftel à 1 Rthlr. 1 Sgr. zu haben, bei

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur 10ten Courant-Lotterie, welche den 8ten d. M. gezogen wird, sind noch ganze und fünftel Loose bei mir zu haben. Ebenfalls sind noch ganze und viertel Loose zur 1sten Klasse 58ster Lotterie, deren Ziehung den 16ten Juli geschieht, abzulassen.

Heinrich Schultze, Breitestraße Nr. 412.

Zu verkaufen.

☞ Sechs Schock 1⅓zöllige, 24 Fuß lange, ganz trockene, vorjährige kienene Kern-Bretter, stehen zum billigen Verkauf bei dem

Gastwirth Schenkel in Alt-Damm.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 4 July 1828.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$91\frac{1}{8}$	$90\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{5}{8}$
» » » v. 1822	5	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	—	99
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$89\frac{5}{8}$	$89\frac{3}{8}$
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	—	$89\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Königsberger do.	4	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{3}{8}$
Elbinger do.	5	—	$99\frac{1}{4}$
Danziger do. in Th.	—	$30\frac{1}{2}$	$30\frac{1}{4}$
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	$95\frac{3}{4}$	—
» do. B.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{3}{8}$
Ostpreussische do.	4	96	$95\frac{5}{8}$
Pommersche do.	4	—	103
Kur- u. Neumärkische do.	4	104	$103\frac{3}{4}$
Schlesische do.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Pommersche Domainen- do.	5	—	106
Märkische » do.	5	—	106
Ostpreussische » do.	5	105	$104\frac{1}{2}$
Rückständ. Coupons der Kurmark	—	$48\frac{3}{4}$	48[illegible]
» do. der Neumark	—	$48\frac{1}{4}$	$48\frac{1}{4}$
Zinsscheine der Kurmark	—	$49\frac{5}{8}$	$49\frac{1}{8}$
» der Neumark	—	$49\frac{5}{8}$	$49\frac{1}{8}$
Holländ. Ducaten	—	—	20
Friedrichsd'or	—	$14\frac{1}{12}$	$13\frac{7}{12}$
Disconto	—	—	—